

# WERDERZENTRUM:Neumünster

Das architektonische Konzept greift die Gliederung des Außenraums auf und fügt sich durch die klare Geometrie der Gebäudestruktur und den weitestgehenden Erhalt der Mauer an der südöstlichen Grundstücksgrenze in die Quartierstruktur ein. Durch die konsequente, sich an der Grundstücksgrenze orientierenden Randbebauung und die daraus resultierende eigene Architektursprache entsteht ein sich abhebbendes, identitätsstiftendes Gebäude. Es soll den Rahmen für ein Familienzentrum bieten, das die nähere städtische Gemeinschaft im Inneren wie im Äußeren stärkt. Durch die Ausformulierung als Hoftypologie können die Anforderungen eines zeitgemäßen Familienzentrums, nämlich sowohl die Öffnung hin zur Quartiersgemeinschaft, als auch die Gewährleistung von Schutz und Geborgenheit geschaffen

werden. Das Gebäude versteht sich als zentraler Katalysator einer nachhaltigen Entwicklung von Identität im städtischen Umfeld.

Durch die Bebauung entlang der Grundstücksgrenze in Kombination mit dem Bewegungsraum als zentrales, raumgliederndes Element entstehen zwei großzügige Innenhöfe die einen ihrer Nutzung entsprechenden Grad der Öffentlichkeit und Durchlässigkeit zulassen. Während der südliche, größere Innenhof und das Dach (Spielterrasse) des zentralen Bewegungsraums im täglichen Betrieb allein der Nutzung durch die Kindertagesstätte vorbehalten sind, soll der nördliche, kleinere Hof die Möglichkeit bieten durch öffnen des Multifunktionsraums zu einem kontrollierbaren öffentlichen Raum zu werden und mit der nachbarschaftlichen Umgebung

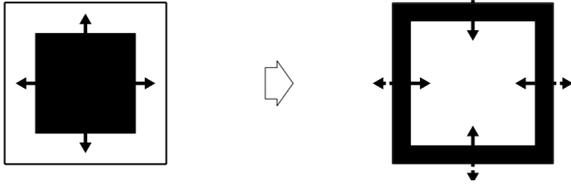
zu kommunizieren. Durch die Schaltbarkeit und oder Kombination der Räume bzw. der Innenhöfe entstehen je nach Nutzungsszenario vielfältige räumliche Situationen (täglicher Betrieb <-> Veranstaltung). Der Eingang in das Gebäude erfolgt über die Werderstraße und dem Forum.

Die vorgesehene eingeschossige Bebauung ohne Unterkellerung lässt in ihrer Wirtschaftlichkeit genügend Spielraum für hochwertige Materialien und schafft zugleich qualitativ wertvolle und nutzbare Außenräume, ohne schlecht nutzbare Restflächen zu generieren. Vorgeschlagen wird eine Außenfassade aus Klinker Mauerwerk mit weißem Schlämputz. Die Variation unterschiedlicher Mauerwerksverbände ermöglicht hierbei die Entstehung

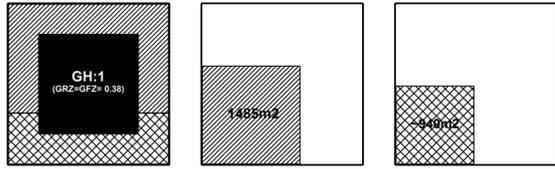
heterogener Strukturen und Durchlässigkeit. Eine Nutzung der Dachflächen zur Gewinnung von Strom und oder Warmwasser ist vorgesehen. Außerdem gliedert sich das Gebäude im Inneren in zwei Klimazonen – der zu weiten Teilen verglaste Erschließungsgang ist als Pufferzone zu verstehen, der die Möglichkeit zur zusätzlichen Gewinnung von solarer Wärmeenergie bietet. Die Beschattung erfolgt über eine großzügige Bepflanzung der beiden Innenhöfe - zusätzlich besteht die Möglichkeit der Anbringung von Sonnensegeln.

## KONZEPT

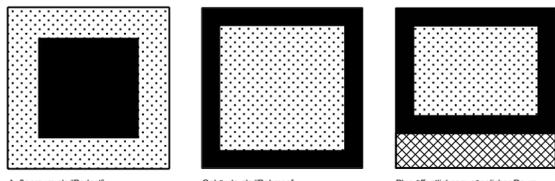
### INNEN->AUSSEN



### FLÄCHENRELATION

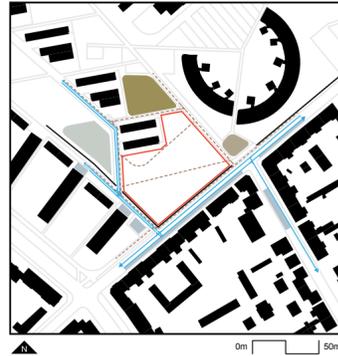


### PODEST -> RAHMEN



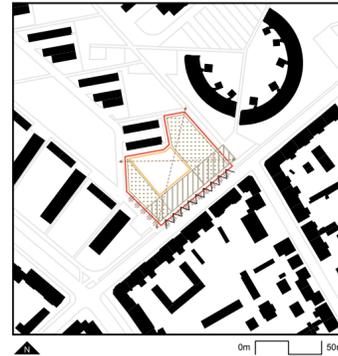
## ANALYSE

### BESTANDSANALYSE



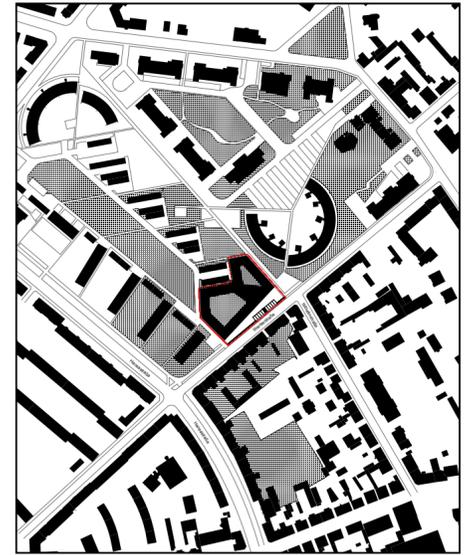
- Fußgänger und Fahrradwege
- Öffentlicher Verkehr
- Parken
- Angrenzende Grünfläche
- Aufenthaltsfläche/Platz
- Zur Bebauung vorgesehen
- Mauern/Zäune
- Grundstücksgrenze

### MÖGLICHKEITEN UND RESTRIKTIONEN

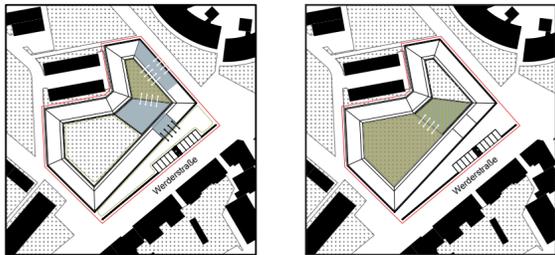


- Durchwegung Fußgänger
- Min. Außenbereich laut Raumprogramm
- Zugang/Eingang
- Durchlässigkeit
- Theoretische Restfläche
- Erweiterung Platz, Abstand & Parken
- Grundstücksgrenze

## SCHWARZPLAN 1:500

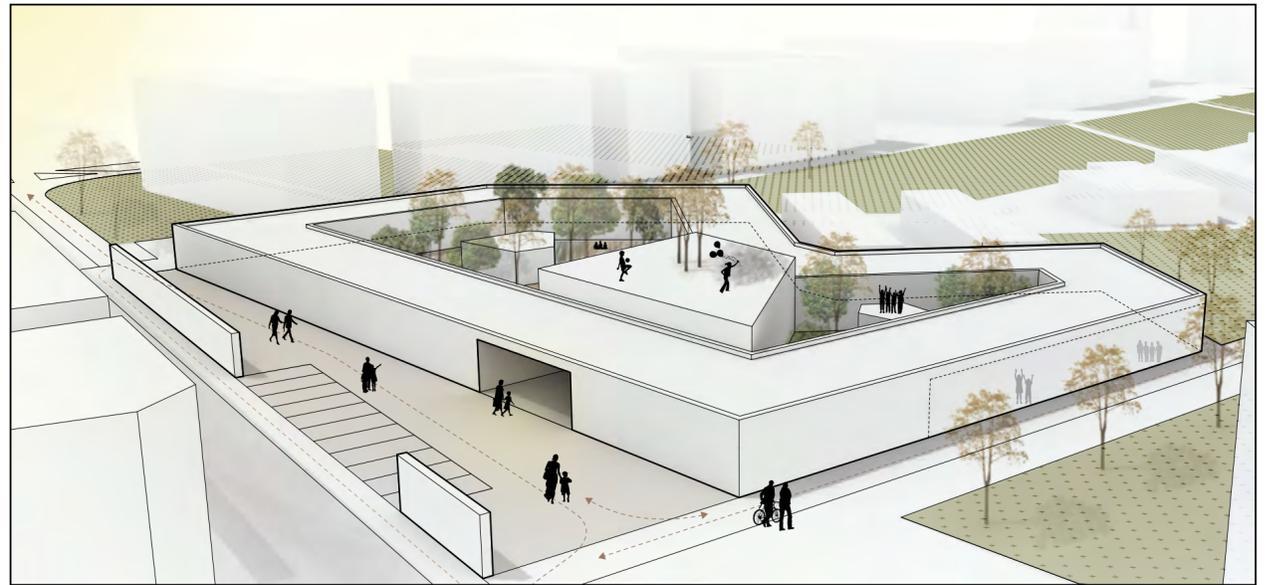


## RAUMKOMBINATION I + II



- Grünflächen
- Innenraum
- Außenraum (Innenhof, Terrasse)
- Grundstücksgrenze

## VOLUMENDARSTELLUNG SÜD-OST



## ERDGESCHOSS 1:500



## LAGEPLAN 1:500

